



Abend.

Zeitung.

260.

Mittwoch, am 30. October 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Die Schlacht bei Gelboë.

(Fortsetzung.)

5.

Etwa zwei Wochen später, an einem schönen Abende ging der Prophet mit großen Schritten auf der obersten Terrasse seines Weinbergs umher, und die hüpfenden Lichter der untergehenden Sonne eilten mit den Schattensildern der Weinblätter wie gute und böse Genien über die Gestalt des hastigen Wandlers dahin. Im Schatten der Spaliere stand Doëg, gekrümmt wie eine Schlange und mit halb boshaftem, halb furchtsamem Blick den Vater fixirend.

Dieser redete abgebrochen, und bald heftig, bald ruhig und kalt in sich hinein. „Das sind ja Wunderdinge,“ sprach er, „bei den Gebeinen meines Vaters Sikana! Werde ich doch nicht klug aus diesem Saul. Erst tritt er verduht zurück, wo er hartnäckig seyn sollte, und er übernimmt die Leitung einer Ochsenheerde, statt die Herrschaft Israel's zu behaupten und mit Gewalt die Krone auf's Haupt zu setzen. Da plärren ihm die Galaaditen ein Klagelied vor, und sogleich gewinnt er durch einen Fehderstreich das Volk, es läuft ihm ein Heer zu, mit dem er die Amoniten schlägt und nun setzt ihn der Pöbel eigenmächtig zu Gilgal auf den Königsstuhl, zu Gilgal, wo ich zuerst mit dem Verlangen nach einem Wahlkönig gekränkt wurde, und der Sohn des Kis läßt das zu, ohne mich zu fragen und thut, als hätte ich ihm nichts zu befehlen.“

Der Prophet blieb stehen und sah mit dem scharfen

Auge ungeblendet in den Sonnenball, der wie ein Rubin auf den fernen Bergen von Ephraim hing. „Saul,“ rief er, „wäre Deine Schüchternheit und die slavische Nackenkrümmung Verstellung gewesen und hättest Du mich getäuscht, um jetzt mir trotzig entgegenzutreten, und meiner geistlichen Gewalt zu spotten, nachdem ich die weltliche in Deine groben Hände gespielt? Das wäre schlimm, aber nicht für mich. Der Prophetenbund wird Deine Macht so zusammenschnüren, daß sie keuchen soll wie ein schwindfüchtiges Weib. Die weltliche Gewalt muß der geistlichen unterthan seyn, so wie der Leib vom Geiste abhängt und der König darf nichts seyn, als der erste Feldhauptmann des Propheten, als der erste Diener der Schophetim.“

Da hier Samuel schwieg und seine Wanderung von neuem begann, ermuthigte sich der elende Doëg, welcher dem Vater die Tagesneuigkeiten berichtet hatte, zu einigen tröstlichen Worten, in denen jedoch der Kobold leisen Vorwurfs spukte. „Vater,“ sprach er, „Dein armer Sohn, dem Du so wenig zutrauest, sah tiefer als Dein geübtes Auge in's Herz dieses Saul. Du bist betrogen durch diesen verstockten, störrischen Bauer; das ist so klar wie der heutige Abendhimmel über uns. Aber sey getrost, mein Vater. Hat dieser Saul glücklich geloset gegen die Männer Israel's, weil Du ihm den schmutzigen Daumen gehalten, so mag er einmal losen gegen uns, nicht mit Kugeln, sondern — doch Dein Sohn weiß nicht, ob er die Purim nennen darf, die —“

„Run, was ist's? Rede!“ unterbrach Samuel fin-